

SYNODE AKTUELL

DEZEMBER 2013

Diskutieren um den Platz der Kirche in unserer Gesellschaft

Hirtenbrief zum Beginn der Diözesansynode



Liebe Schwestern und Brüder im Bistum Trier!

Schon bald wird die Diözesansynode, die ich am Hochfest der Apostel Petrus und Paulus im vergangenen Jahr ausgerufen haben, zu ihrer ersten Vollversammlung zusammenkommen. Auch wenn sie damit erst offiziell beginnt, so hat sie in gewisser Weise bereits ihren Anfang genommen. Denn viele Menschen haben sich in den vergangenen Monaten mit den Themenvorschlägen beschäftigt, die die Vorbereitungskommission zusammengestellt hatte. Hunderte von Rückmeldungen sind aus dem ganzen Bistum dazu eingegangen. Das Synodensekretariat hat alle Meldungen zusammengestellt und ausgewertet, damit sie den Mitgliedern der Synode für ihre Arbeit zur Verfügung stehen. Insgesamt dürfen wir schon jetzt dankbar feststellen, dass die zur Behandlung vorgeschlagenen Themen auf breite Zustimmung stoßen.

Themen, Personen und Zeiten der Synode

Vier große Themenbereiche sind es, von denen ich glaube, dass sie für die Zukunft unseres Bistums von entscheidender Bedeutung sind:

(1.) Da ist zum Ersten die Diskussion um den Platz der Kirche in unserer Gesellschaft. Viel und heftig ist darüber in den letzten Monaten gestritten worden, und diese Debatte wird nicht verstummen.

(2.) Zweitens stehen wir vor der herausfordernden Frage, wie man Christ wird und bleibt in einem von Freiheit und Wohlstand geprägten Land, in dem der Glaube an Gott nicht mehr selbstverständlich ist.

(3.) Das dritte Thema ruft uns in Erinnerung, dass alles christliche Engagement seinen Ausgang in der Feier des Glaubens nimmt, das heißt: in der dankbaren Freude über das, was Gott für uns schon getan hat und immer wieder tut. Diesen Glauben feiern wir vor allem in den Gottesdiensten. Wie geht das in Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften, die deutlich größer sind als noch vor einigen Jahren?

(4.) Schließlich wollen wir in der Synode Ideen dazu entwickeln, wie die vielfältigen Charismen und Begabungen, die es in unserem Bistum gibt, noch mehr Wertschätzung und Förderung erfahren. In diesem Zusammenhang wollen wir auch das über Jahrzehnte gewachsene System der vielen Räte, die wir auf der Ebene der Pfarreiengemeinschaften, der Dekanate und des Bistum haben, überprüfen und weiterentwickeln.

„Die Synodalen repräsentieren das ganze Volk Gottes im Bistum Trier“.

Inzwischen stehen nahezu alle Personen fest, die die Synode bilden. Es werden mehr als 250 sein. Sie repräsentieren auf ihre Weise das ganze Volk Gottes im Bistum Trier. Darüber hinaus werden wir Synodenbeobachter aus anderen christlichen Konfessionen und Gäste haben. [...]



www.synode.bistum-trier.de

Haltungen, mit denen wir in die Synode hineingehen wollen

Liebe Mitchristen, herzlich bitte ich Sie, die Arbeit der Synode in den nächsten zwei Jahren mit wachem Interesse zu begleiten. Wir werden Sie unsererseits auf vielfältigen Wegen über den Fortgang der Beratungen informieren. Sicher wird die Synode Sie zu bestimmten Fragen auch wieder um Rückmeldungen bitten. Helfen Sie dabei mit und bringen Sie sich nach Ihren Möglichkeiten ein! Es geht um den Weg unseres Bistums in die Zukunft.

Bewusst und aufmerksam wollen wir die Situation von Kirche und Gesellschaft in den Blick nehmen, in die wir hineingestellt sind. Wir wollen – wie das Zweite Vatikanische Konzil es formuliert hat – die „Zeichen der Zeit“ in den Blick nehmen und fragen, welche Botschaft Gott darin für uns bereit hält. Wir wollen nicht verschweigen, dass es uns schmerzt, wenn Getaufte ihre Verbindung zur Kirche lockern, ruhen lassen oder gar ganz aufkündigen. Angesichts dieser Entwicklung ist bei vielen Engagierten Entmutigung zu spüren. Wir wollen das Schmerzliche nicht verdrängen. Denn, so hat es ein Mitglied unserer Vorbereitungskommission bei den Beratungen ausgedrückt: *„Es verändert uns nur das, was uns berührt.“*

Wir wollen und können das Schmerzliche und Schwierige im Leben der Kirche auch deshalb anschauen, weil wir im Glauben der Überzeugung sind, dass Gott uns nahe ist – und das in jeder Zeit. Er gibt seine Kirche doch nicht auf! Papst Franziskus hat dies in einem seiner Interviews, die er in den vergangenen Monaten gegeben hat, sehr überzeugend zum Ausdruck gebracht, indem er sagte: *„Es gibt ... die Versuchung, Gott in der Vergangenheit zu suchen oder in den Zukunftsmöglichkeiten. Gott ist gewiss in der Vergangenheit, denn man findet ihn in den Abdrücken, die er hinterlassen hat. Er ist auch in der Zukunft, als Versprechen. Aber der – sagen wir – konkrete Gott ist heute. Daher hilft das Jammern nie ..., um Gott zu finden. Die Klage darüber, wie barbarisch die Welt heute sei, will manchmal nur verstecken, dass man in der Kirche den Wunsch nach einer rein bewahrenden Ordnung, nach Verteidigung hat. Nein – Gott begegnet man im Heute“* (INTERVIEW MIT A. SPADARO SJ).

Diese Überzeugung des Papstes wollen wir uns in der Synode zu eigen machen: Ja, Gott begegnen wir im Heute: in den konkreten Verhältnissen, in denen wir leben, in den Ereignissen der Geschichte – ob sie nun schön oder schwer sind. Ganz ursprünglich begegnet uns Gott natürlich in seinem Wort, wie es uns in der Heiligen Schrift überliefert ist. Und – nicht zu vergessen! – Gott begegnet uns in den Sakramenten

und in der Gemeinschaft der Kirche trotz all ihrer, trotz all unserer Fehler und Schwächen. Der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer hatte Recht, als er sinngemäß sagte: *„Der Christus im anderen ist immer gewisser als der Christus im eigenen Herzen.“* In dieser Haltung wollen wir Synode feiern. Denn wir glauben daran, dass Gott seine Kirche führt, auch seine Kirche im Bistum Trier, ja, auch die Synode. Gott selbst ist am Werk, und wir können dabei mithelfen.

Unsere Verantwortung und unsere Würde

Liebe Schwestern und Brüder, nach den Monaten der Vorbereitung gehe ich persönlich nun mit freudiger Gespanntheit in die Synode, vor allem aber mit einem großen Vertrauen auf das Wirken Gottes in den Frauen und Männern, die zur Synode zusammenkommen. Uns ist das Evangelium in dieser Phase der Geschichte anvertraut. Wir sind die Kirche des Herrn im Bistum Trier in dieser Zeit. Diesen Auftrag können und dürfen wir nicht an andere abtreten. Der Herr setzt auf uns. Das ist unsere Verantwortung. Das ist aber zugleich auch unsere Würde als Getaufte im Bistum Trier.

Am [heutigen*] letzten Sonntag im Kirchenjahr feiern wir Christus als den König des Himmels und der Erde. Im Unterschied zu menschlichen Königen achtet er nicht ängstlich oder gar misstrauisch darauf, dass ihm keiner diesen Würdetitel streitig macht. Im Gegenteil: Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns zu sich emporzuziehen und an seiner königlichen Würde teilhaben zu lassen. Deshalb erhört er auch die Bitte des guten Schächers, der zu ihm sagt: *„Jesus, denk an mich, wenn du in deiner Macht als König kommst“* (LK 23,42).

Es ist keine Überheblichkeit, wenn wir in einem unserer Lobgebete an den Sonntagen singen: *„In Christus, sind wir ein auserwähltes Geschlecht, dein heiliges Volk, dein königliches Priestertum“* (PRÄFATION FÜR DIE SONNTAGE IM JAHRESKREIS I). Mit diesem „königlichen Priestertum“ sind nicht nur die geweihten Priester gemeint, sondern alle, die zum Volk Gottes gehören. Wie großartig wird es daher sein, wenn die bevorstehende Synode dazu beiträgt, die königliche Würde unseres Christseins neu und leuchtender sichtbar zu machen. Dazu segne uns alle der dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

+ Stephan
Ihr Bischof Stephan



Lebensrealitäten ernst nehmen und Kirche auf Augenhöhe sein

460 Rückmeldungen zu den Themen der Synode sind eingegangen

Im Mai 2013 wurden die Themenhefte mit vier Themenvorschlägen in die Gemeinden und Dekanate versandt – und nun sind die Rückmeldungen da.

- Im Synodenbüro kamen 460 Rückmeldungen an, die zum größten Teil bearbeitet sind. Sie geben viel Aufschluss darüber, wie die Synode arbeiten soll und welche Themen den Menschen wichtig sind.
- Ganz unterschiedliche Absender (Pfarrgemeinden, Pfarreien- und Dekanatsräte; unterschiedliche Gruppierungen, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; eigene Veranstaltungen in Dekanaten und Visitationsbezirken – WortWechsel) haben sich an der Rückmeldephase beteiligt.
- Die Aussagen zu den Zeichen der Zeit zeigen sehr deutlich die Herausforderungen des dritten Jahrtausends, denen die Menschen sich stellen müssen und die für viele eher belastend sind.
- Die Quellen des Glaubens zeigen sehr wohlthuend, wie viel Heimat Menschen in ihrem Glauben und ihrem kirchlichen Umfeld erleben.
- In den Rückmeldungen zu den vier Themenbereichen finden sich einige wichtige Grundaussagen:
 - Menschen in ihren Lebenssituationen heute ernst nehmen und begleiten;
 - zeitgemäße einfache Sprache im Gottesdienst, in der Verkündigung und im Sprechen über den Glauben;
 - vielfältige Gottesdienstformen, in denen sich viele Gläubige – jung und alt – einbringen können;
 - Zusammenarbeit zwischen Klerus und Laien, zwischen Haupt- und Ehrenamt auf Augenhöhe; gegenseitige Wertschätzung und Bereicherung;
 - keine Ausgrenzung in schwierigen Lebenssituationen der Menschen, sondern die Erfahrung von Barmherzigkeit;
 - Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen;
 - zentrale Aufgabe von Kirche ist Seelsorge, nicht Verwaltung – oder Hauptamtliche sollen wieder mehr SeelsorgerInnen sein können;
 - Suche nach Formen von Katechese, die es Menschen in allen Lebenslagen ermöglicht, ihre Beziehung zu Gott zu gestalten.

Gebetsnetzwerk



+++ Die Synode ins Gebet nehmen +++

Das Gebetsnetzwerk für die Synode hat Gestalt angenommen; aus dem ganzen Bistum haben sich Menschen gemeldet, die sich regelmäßig zum Gebet treffen und somit einen sehr wichtigen Beitrag zur Synode leisten. Bischof Stephan im Hirtenbrief: „*Es freut mich sehr, dass für die Synode schon viel gebetet wird. Immer wieder erlebe ich es selbst bei den Gottesdiensten. Darüber hinaus haben mir in den letzten Monaten einzelne gesagt, dass sie fest für die Synode beten. Hier möchte ich besonders die Ordensleute in unserem Bistum nennen und ihnen dafür danken! Ich bin überzeugt, dass durch das intensive Gebet ein guter Boden für unsere Synode bereitet worden ist. Herzlich bitte ich Sie, im fürbittenden Gebet nicht nachzulassen.*“

„*Es ist unser Ziel, dass an jedem Tag irgendwo in der Diözese eine Gemeinde für das Gelingen der Synode betet.*“

PFARRER STEFAN DUMONT

Sicherlich ist unsere Grafik noch nicht vollständig. Sollten auch Sie für die Synode beten, lassen Sie sich gerne in den Gebetskalender eintragen. Dazu genügt ein Anruf oder eine E-Mail an das Synodensekretariat.



Erwartungen und Ziele

Fünf Synodale stellen sich vor

Inzwischen stehen auch nahezu alle Mitglieder der Synode fest. Es sind ungefähr 275 Personen: 110 Frauen und 165 Männer. Knapp die Hälfte der Synodalen ist unter 50 Jahre. Ungefähr 100 Priester, einige Diakone und ca. 160 Laien kommen zusammen. Sie sind auf unterschiedlichem Wege Synodale geworden: qua Amt, von den Dekanaten und dem Diözesanpastoralrat gewählt oder von Bischof Stephan berufen, damit eine möglichst große Vielfalt unseres Bistums in der Synode versammelt sein wird. Wir haben einige zu Ihren Erwartungen befragt:

Wie fühle ich mich in meiner Rolle als Synodale/r?
Welche Erwartungen habe ich?



Ilse Diewald

*Diözesanvorsitzende der kfd,
gewählt als Vertreterin der
Verbände*

Ich freue mich, dass ich als kfd-Frau meine Fähigkeiten und langjährige Erfahrung auf allen Ebenen der Frauen-Verbandsarbeit in die Beratungen der Synode einbringen kann. Mein ganzes Vertrauen setze ich in die Geistkraft Gottes, dass Neues wächst und Veränderung möglich wird.



Lisa Girards

*gewählt als Vertreterin des
Visitationsbezirks Trier*

Im Zuge meiner langjährigen Erfahrungen auf Pfarrei- und Dekanatebene erlebe ich sehr häufig und unterschiedlich lebendige Kirche. Als Synodale möchte ich dazu beitragen neue Wege zu gehen und offene und zugewandte Kirche zu gestalten.



Sr. Scholastika Jurt

*Generalpriorin der Arenberger
Dominikanerinnen, gewählt als
Höhere Ordensobere*

Als Einzelne bin ich in die Synode hineingestellt. Mit meinem Glauben, mit meinem Herzen und Ohr, mit meiner Sprache. Gleichzeitig hoffe ich, eine offene Stelle sein zu dürfen, durch

die der Hl. Geist auch wirkt, klärt und führt. Wie wünsche ich, dass wir gemeinsam einen Lernweg gehen, die Menschen unseres Bistums mit GOTTES Augen zu betrachten und zu lieben, dass wir in unseren Suchbewegungen vorerst „keinen Plan haben“, außer das Evangelium, das wir für unsere konkreten Lebensbereiche auszuloten versuchen. Die Entschlackung unseres Glaubens ist angesagt. Kernbohrung.



Peter Leick

*Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft
Wadgassen, gewählter
Priester des Dekanates
Wadgassen*

Als Pfarrer von fünf Gemeinden mit 13.500 Katholiken fühle ich mich als Synodaler schon sehr angespannt, da das Zeitkontingent für die Synode den Menschen in der Pfarreiengemeinschaft fehlen wird. Ich bin dennoch zuversichtlich, dass ich diesen Dienst, zu dem mich das Dekanat beauftragt hat, entsprechend positiv ausfüllen werde.

Ich wünschte mir, dass die Katholiken in unserem Bistum näher zusammenrücken und ihren katholischen Glauben persönlich und als Kirche leben und bekennen. Die Einheit und die Verbundenheit mit der Weltkirche ist für mich dabei sehr wichtig. Ich wünsche mir ein klares Bekenntnis des Glaubens in der Sakramentenpastoral, im Religionsunterricht und in der Lehre. Gleichzeitig wäre es notwendig einen Weg der Barmherzigkeit zu entwickeln, der den Worten Jesu entspricht: „Mit dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zuteilt werden.“ (Vgl. Mt 7,1 – 5, Lk 6, 37 – 42)



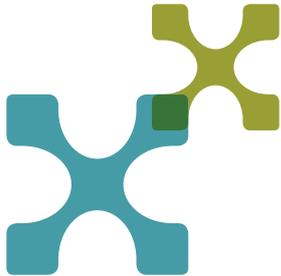
Jörg Schuh

*Dechant des Dekanates Maifeld –
Untermosel, Synodaler qua Amt,
Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft
Ochtendung/Kobern*

Kirche ist im Umbruch. Welchen Weg will Gott uns führen? Was „schaffen“ wir nicht mehr? Wie gelingt der Spagat, Christen sonntags zur Eucharistie zu versammeln und doch als Kirche in unseren kleinen Orten präsent zu sein? Die Synode kann Antwortversuche wagen. Ich freue mich auf das Miteinanderringen um den Weg als Kirche im Bistum Trier in die Zukunft. Ringen aber nicht im Sinn von „Wer setzt sich durch?“ sondern im gemeinsamen Tasten nach Gottes richtungsweisendem Geist. Ich bin gespannt...

Synode im Gespräch in Heimbach-Engers

Eine Zusammenfassung von
Gemeindereferentin Anne Basten



Im Juli 2013 hat für 11 Gemeindemitglieder in Heimbach-Engers die Synode begonnen. Sie kamen zu einer Informationsrunde und zum Austausch über die möglichen Themen der Synode zusammen.

Das Treffen sollte dazu dienen, den eigenen Wahrnehmungen und Erfahrungen nachzuspüren: Was sind „Zeichen der Zeit“ und „Wo sind unsere Quellen des Glaubens“?

Zu den „ZEICHEN DER ZEIT“ gehört es nach Ansicht der Runde, dass sich die Lebensrealitäten grundlegend verändert haben, besonders bemerkt wurde eine Verdichtung der Arbeit sowohl in der Familienarbeit als auch im beruflichen Kontext. Durch die modernen Kommunikationsmittel besteht eine ständige Verfügbarkeit, die die Menschen in Hektik – Stress und getaktete Zeitabläufe bringt. Hierbei wird die Kirche nicht als Gegenpol erlebt, sondern die mangelnde Seelsorge („keine Zeit mehr“) prägt auch die kirchliche Wirklichkeit. Kirche wirkt zeitweise elitär, stellten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fest, was durch die oft nur schwer verständliche Sprache der Liturgie und Glaubensaussagen verstärkt wird. Wichtiger für die Menschen sind aber innere Überzeugungen

Dies wurde auch deutlich bei der Suche nach den „QUELLEN DES GLAUBENS“. Für die Runde sind die zum Beispiel Vorbilder, die die Menschen als Menschen wahrnehmen und die das Evangelium nicht nur in Worten verkündigen, sondern auch im Alltag umsetzen. Hier wurde auf die Zeichen unseres Papstes hingewiesen; in kleinen und großen Gesten hat er gezeigt, dass das geht: Evangelium leben und im Alltag umsetzen.

Als tragend wird die Gemeinschaft gesehen, die in verschiedenster Weise in der Kirche erfahrbar wird: z. B. der Kirchenchor. Manche erleben Orte der Einkehr (z. B. Taizé) und die Orte, an denen die Muttergottes verehrt wird, als ihre Glaubensquellen.

Deutlich wurde, dass viele Menschen Frust mit der Kirche empfinden – und nicht etwa mit dem Glauben. „Kirche“ verbinden viele mit Formalismus, Hierarchie und häufig Unbeweglichkeit; damit lässt die „Amtskirche“ den lebendigen Gott nicht genügend durchscheinen. Zudem fehlt es mancherorts an guten und fesselnden Gottesdiensten, die eine besondere Wärme ausstrahlen.

Viele Menschen empfinden Frust mit der Kirche – und nicht etwa mit dem Glauben.

Es gilt, die Menschen da abzuholen, wo sie stehen; Frauen stehen heute selbstbewusst in der Welt, Senioren genießen ihr Leben und fühlen sich nicht „alt“, Bildungsmangel ist bei einem großen Teil unserer Gesellschaft festzustellen... In diese Welt hinein spricht die Botschaft von der Freiheit der Kinder Gottes.

Also jede Menge Anknüpfungspunkte für eine Synode!

Termine zum Vormerken

Die Vollversammlungen der Synode

- **Freitag, 13. Dezember 2013**, 16.00 Uhr bis **Samstag, 14. Dezember 2013**, 18.00 Uhr
St. Maximin | Trier
 - **Mittwoch, 30. April 2014** bis **Samstag, 3. Mai 2014** St. Maximin | Trier
 - **Donnerstag, 2. Oktober 2014** bis **Samstag, 4. Oktober 2014**
Ort geplant im Raum Saarbrücken
 - **Donnerstag, 14. Mai 2015** bis **Samstag, 16. Mai 2015**
Ort geplant im Raum Koblenz
 - Eine weitere Vollversammlung, noch nicht terminiert
-
- **Forum zum Thema Wiederverheiratet-Geschiedene**
Freitag, 13. Juni bis Samstag, 14. Juni 2014